

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 33
Titel: Handymania: Immer erreichbar sein? (39 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.

▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377







<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

5.1.6 Handymania: Immer erreichbar sein?



Lernziele:

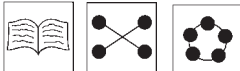

Die Schüler sollen

- sich durch das Austauschen in Expertengruppen über die technischen Möglichkeiten, die ein Mobilfunkgerät bietet, bewusst werden und diese bei Bedarf sinn- und verantwortungsvoll nutzen können,
- sich mit den Vorteilen der Handynutzung in verschiedenen Lebenssituationen (dezent Kontaktaufnahme durch SMS, Mitteilung bei Verspätungen, ...) auseinandersetzen und vor allem den schnellen und sicheren Umgang damit in Notsituationen festigen,
- sich aber auch über die Kehrseiten (Kosten, Kostenfallen) und Risiken (Gesundheitsgefährdung durch Strahlung) klar werden, ihre Nutzungsgewohnheiten kritisch reflektieren und Ideen für eine verantwortungsvolle und risikoarme Handynutzung entwickeln,
- anhand von alltäglichen Situationen (Handynutzung im Krankenhaus, in Bibliotheken, in öffentlichen Verkehrsmitteln) dafür sensibilisiert werden, das Handy mit Achtung und Respekt vor anderen, die es als störend empfinden könnten, zu nutzen.



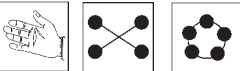
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Was ihr schon immer über Handys wissen wolltet</p> <p>Das Quiz bietet die Möglichkeit, sich spielerisch auf das Thema einzustimmen. In Einzel- oder Partnerarbeit (wer ist als erster fertig?) oder auch im Klassenverband (als Folie über den Overheadprojektor präsentiert) werden die Quizaufgaben gelöst.</p> <p>Für die Ergebnissicherung können die Materialien M1b bis d an verschiedene Schüler ausgeteilt oder an der Wand zum Nachlesen aufgehängt werden. Die richtigen Antworten zum Quiz lassen sich durch aufmerksames Lesen finden. In einer abschließenden Runde sollten die Schüler Zeit und Raum haben, ihre Handys zu zeigen oder über sie zu berichten.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Quizaufgaben von M1a greifen Fakten auf, die Aufbau, Technik und Entwicklung des Mobilfunks betreffen. Basisbegriffe wie SIM, PIN, Bedienteil, Tastatur, Display, Ladegerät, Akku sowie Informationen zum Begriff „Handy“ werden in den Texten kurz erläutert.</p> <p>Interessant ist, dass u.a. der Verein Deutsche Sprache eine eingedeutschte Schreibweise „Händi“ empfiehlt. Was vielen nicht bekannt ist: „Handy“ ist ein Scheinanglizismus; in englischsprachigen Ländern heißt es „mobile phone“ oder „cell phone“.</p> <p><u>Lösungen zum Quiz M1a:</u> 1b; 2b; 3a; 4a; 5c; 6b; 7a; 8c; 9a; 10c</p> <p>→ Quiz 5.1.6/M1a* → Texte 5.1.6/M1b bis d*/***</p>
<p>2. Stunde: Was man mit einem Handy alles machen kann</p> <p>Aufbauend auf die erste Stunde geht es nun um die technischen Möglichkeiten, die Handys bieten. Je nach Größe, Vorkenntnissen, Arbeitsatmosphäre usw. der Lerngruppe bieten sich verschiedene Vorgehensweisen an (vgl. Vorschläge auf M2a).</p> <p>In Gruppen können Kärtchen gezogen werden, auf denen verschiedenste gängige Funktionen notiert sind, die den anderen erklärt und vorgeführt werden (mindestens ein</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die technischen Möglichkeiten, die ein Handy bietet und die aktiv genutzt werden, variieren je nach Gerät und Vertrag. Nahezu jedes aktuelle Handy verfügt über die Funktionen Taschenrechner, Tastensperre, Kalender, Taschenlampe, Wecker, Anklopfen, Anrufliste, Sprachnachricht, Uhr, Vibrieren, Film- und Fotokamera, Bluetooth und viele mehr.</p>

5.1.6 Handymania: Immer erreichbar sein?

<p>Handy sollte in jeder Gruppe für Demonstrationszwecke zur Verfügung stehen).</p> <p>Für die Lehrkraft und/oder die Schüler werden einige der Funktionen auf M2c bis e kurz erläutert.</p> <p>Denkbar ist auch die Nutzung der Kärtchen für ein Quiz.</p>	<p>GPS, Fernsehen, Blackberry, UMTS, ... gehören zu den Extras, für die im Vertrag meist extra bezahlt wird.</p> <p>Sicher ist es für die Kinder interessant, anhand verschiedener Modelle die vielen technischen Möglichkeiten zu erleben.</p> <p>→ Arbeitsblätter 5.1.6/M2a und b*/**</p> <p>→ Informationen 5.1.6/M2c bis e**/**</p>
<p>3. und 4. Stunde: Handy-Fragebogen</p> <p>Um einen Überblick über die individuellen Handynutzungsgewohnheiten der Schüler zu bekommen – und somit auch einen Vergleich mit aktuellen Studien zur Handynutzung 6- bis 13-Jähriger zu haben –, bietet sich eine Erhebung per Fragebogen an.</p> <p>In Einzelarbeit machen die Schüler Angaben zur Anschaffung, zum Vertrag, zu Kosten, zu Funktionen, zur Rolle der Eltern, ...</p> <p>Für die Auswertung können die Ergebnisse auf Folie durch Striche/Notizen festgehalten werden. Möglich wäre auch ein Tafelbild, in dem der Fragebogen in komprimierter Form erscheint.</p> <p>Zur Reflexion können Fragen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden gestellt werden.</p> <p>Die Informationen von M3c sowie die Fragen zum Textverständnis (M3d) bieten die Möglichkeit, die eigenen Ergebnisse mit den durchschnittlichen Handynutzungsgewohnheiten zu vergleichen.</p>	 <p>Von den in Deutschland lebenden sieben Millionen Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 6 und 13 Jahren telefoniert bereits fast die Hälfte mobil – Tendenz steigend. Seit 1998 hat sich die Zahl der Handys bei Kindern verzehnfacht.</p> <p>Zur Kostenkontrolle werden meistens Prepaid-Karten (Guthaben-Karten) gewählt. Die monatlichen Kosten für die Handynutzung betragen bei dieser Altersgruppe durchschnittlich rund 26 Euro. Fast die Hälfte der Kinder beteiligt sich an diesen Kosten.</p> <p><u>Lösungen zu M3d:</u> 1c; 2b; 3a; 4b; 5b; 6a; 7b; 8b; 9b; 10b</p> <p>→ Fragebogen 5.1.6/M3a und b*</p> <p>→ Informationen 5.1.6/M3c*</p> <p>→ Arbeitsblatt 5.1.6/M3d*</p>
<p>5. Stunde: Mobiltelefone können sehr nützlich sein</p> <p>Der Einstieg könnte durch eine gestellte Situation erfolgen, in der die Nützlichkeit des Handys deutlich wird. Die Lehrkraft erhält z.B. einen Anruf: Das eigene Kind ist krank und möchte vom Kindergarten/aus der Schule abgeholt werden.</p> <p>Nach ersten Reaktionen und Gesprächen über die Nützlichkeit von Handys (die Nachteile werden in den folgenden Stunden aufgegriffen) bilden die Schüler Gruppen und erhalten Kärtchen mit Situationen, die sie zusammen lesen und im Hinblick auf die Nützlichkeit des Handys besprechen sollen (wer kennt ähnliche Situationen?).</p> <p>Zur Differenzierung bieten sich anschließend die Aufgaben zur Wahl an (Interviews, Fotoshow, Referat, Geschichten schreiben und illustrieren).</p>	 <p>Im Alltag sind Mobiltelefone kaum wegzudenken: Verabredungen können außer Haus spontaner getroffen, Verspätungen mitgeteilt und Kontakte per SMS dezent und unmerkelt gepflegt werden.</p> <p>Ob man vom Supermarkt aus nochmals fragt, welche der Müsliorten gewünscht wird oder beim Abholen von Freunden aufs Klingeln verzichtet und stattdessen per Handy ein Zeichen gibt – erreichbar zu sein erleichtert vieles. Per GPS können Kinder sogar in Notfallsituationen bis auf wenige Meter genau geortet werden (vgl. www.tracky-ourkid.de). Der Suchende gibt dafür die Rufnummer per Internet ein und erhält als Ergebnis den Standort des Mobilfunkteilnehmers (dieser Service ist kostenpflichtig).</p> <p>→ Texte 5.1.6/M4a und b*</p> <p>→ Arbeitsblatt 5.1.6/M4c*/**</p>

<p>6. Stunde: Mobiltelefone als Lebensretter</p> <p>Die Überschrift des Artikels „Mobiltelefon rettet zwei Angler auf einer Eisscholle“ lädt zu Vermutungen über diesen Vorfall ein.</p> <p>Nach dem Vorlesen des Textes werden weitere Situationen (dieses Mal nicht nur <i>nützlich</i>, sondern <i>lebensrettend</i>) besprochen und so der Übergang geschaffen zu den technischen Möglichkeiten, die in solchen Fällen besonders wichtig sein können: Notruftaste, Notfallnummern, Kurzwahl, Standortbestimmung/GPS, ...</p> <p>Die Klärung der Fragen von M5a und b kann in Gruppen (Recherche/Interviews/Vorführen) erfolgen und abschließend in eine Präsentation münden.</p> <p>Jede/r sollte am Ende das Gefühl und das Wissen haben, das Handy in Notfällen schnell und sicher nutzen zu können.</p>	 <p>112-Anrufe/Notrufe sind kostenfrei und selbst dann möglich, wenn keine PIN eingegeben ist, die Tastensperre aktiviert ist und die Prepaid-Karte kein Guthaben mehr aufweist. Seit 01.07.2009 ist es jedoch nötig, dass eine SIM-Karte eingelegt ist.</p> <p>Per Kurzwahl können wichtige Rufnummern (Eltern, Notruf, ...) auch im Handy gespeichert und per Taste direkt eine Verbindungen hergestellt werden.</p> <p>Informationen zu den klassischen W-Fragen: (Wer? Wie viele? Wo? Wie? Wann? Warum?) sollten bei einem Notruf kurz gegeben werden. Missbräuchliche Notrufe können sehr teuer werden (rund 80 % aller Anrufe bei Rettungsleitstellen sind „schlechte Scherze“ von Kindern und Jugendlichen).</p> <p>→ Texte 5.1.6/M5a und b*</p>
<p>7. und 8. Stunde: Durchblick durch den Mobilfunk-Tarifdschungel</p> <p>„Kosten für die Handynutzung“ – anhand dieses Impulses erstellen die Schüler ein Cluster an der Tafel (SMS-Gebühr, Mobilbox-Abfrage, Gerätepreis, ...), in dem stichwortartig all das, was Kosten verursacht, notiert wird. Die Preise variieren je nach Vertrag, Netzbetreiber und individuellen Handygewohnheiten – das heißt: Durchblick durch den Tarifdschungel verschafft nur eine genauere Analyse.</p> <p>In Gruppen (O2; D1; Vodaphone; E-Plus; Discounter Netze; ...) recherchieren die Schüler mithilfe des Fragebogens. Aktuelle Print-Informationen könnten von der Lehrkraft ergänzend zur Verfügung gestellt werden. Möglicherweise lässt sich auch der Besuch eines Experten vor Ort organisieren.</p> <p>Nach der Präsentation der Ergebnisse (die Fragebögen werden dafür nebeneinandergehängt) werden die Angebote verglichen (Vor- und Nachteile).</p> <p>„Welcher Tarif ist für mich/meine Nutzungsgewohnheiten günstig/sinnvoll?“ – zu dieser Frage sollte sich jeder abschließend äußern.</p> <p>Als Zusatz- oder Hausaufgabe bietet sich das Auswählen passender Tarife für die auf M6c vorgestellten Personen an (die nur im Notfall telefonierende Rentnerin; der überall und jeden anrufende Produzent; die in erster Linie SMS-schreibende Schülerin, ...).</p>	 <p>Generell gibt es zwei Möglichkeiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die <i>Prepaid-Karte</i>: Dies ist eine wiederaufladbare Guthabekarte, die mit einem Handy (das wesentlich mehr kostet als bei einem Vertrag) oder einer einmaligen Anschlussgebühr und einem Startguthaben erworben werden kann. <u>Vorteile</u>: keine Vertragsbindung, keine Mindestlaufzeiten, keine monatliche Grundgebühr <u>Nachteile</u>: höhere Gesprächsgebühren (die im Voraus bezahlt werden müssen), höhere Anschaffungskosten für das Gerät, teils weniger Anwendungsmöglichkeiten 2. der <i>Laufzeitvertrag</i>: Dieser geht in der Regel über zwei Jahre und beinhaltet monatliche Grundgebühren. Ein solcher Vertrag kann erst mit 18 Jahren geschlossen werden. Hat die Familie bereits einen Vertrag, kann für Kinder bei einigen Anbietern eine Kinder-Partnerkarte abgerechnet werden, bei der unerwünschte Sondernummern gesperrt werden. <u>Vorteile</u>: günstigere Gesprächsgebühren, preiswerte Handys, alle Service-Angebote sind nutzbar, Rechnung mit allen Verbindungen und Gesprächsgebühren <u>Nachteile</u>: monatliche Grundgebühren, auch wenn nicht telefoniert wird, Vertragsbindung von zwei Jahren (wenn nicht gekündigt wird, wird automatisch verlängert), auch bei Diebstahl des Handys ist kein Ausstieg aus dem Vertrag möglich, unübersichtliche Kostenkontrolle, da die Rechnung erst am Monatsende erscheint <p>→ Fragebogen/Arbeitsblatt 5.1.6/M6a und b* → Texte 5.1.6/M6c*</p>

5.1.6 Handymania: Immer erreichbar sein?

<p>9. Stunde: Abzocke übers Handy: Kostenfallen</p> <p>Die Schlagzeilen können, auf Folie kopiert, über den Overheadprojektor als stummer Impuls präsentiert werden. Nach ersten Äußerungen der Schüler (anhand der Fragen 1 bis 4) wird der Text über Kostenfallen gelesen und unverständliche Begriffe werden geklärt. In Partnerarbeit notieren die Schüler darauf aufbauend Tipps zur Prävention vor Kostenfallen dieser Art, die anschließend an der Tafel gesammelt werden. Die Tipps von M7c dienen der Lehrkraft zur Information oder/und dem Vergleich mit den Ergebnissen der Schüler.</p>	 <p>Der medienpädagogische Forschungsverbund Südwest hat errechnet, dass Kinder und Jugendliche pro Jahr 860 Millionen Euro in das Handy investieren. Ein großer Teil davon ist auf die unlauteren Geschäftspraktiken verschiedener Geschäftemacher zurückzuführen. Zu den „Kostenfallen“ zählen: Bestellungen (Klingeltöne, Spiele, Logos per Premium-SMS) oder Gewinnspiele übers Handy, Aboverpflichtungen, teure Warteschleifen, Kontaktangebote, Sondernummern und Servicedienste. Im Telekommunikationsgesetz werden Schutzvorschriften für den Verbraucher festgeschrieben. Für den Handybereich gilt z.B., dass SMS-Abonnementverträge vor Abschluss bestätigt werden müssen. → Arbeitsblatt 5.1.6/M7a* → Texte 5.1.6/M7b** → Arbeitsblatt/Tipps 5.1.6/M7c*</p>
<p>10. Stunde: Wie gefährlich ist die Handystrahlung?</p> <p>Physikbegeisterte Schüler könnten mit vorheriger Absprache und inhaltlicher sowie methodischer Hilfestellung den Einstieg vorbereiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Was bedeutet Handystrahlung?</i> • <i>Was ist Elektrosmog?</i> • <i>Was sind elektromagnetische Wellen?</i> <p>Nach diesem informierenden Vorlauf geht es nun darum, Wissen über mögliche Gefahren solcher Strahlung für unsere Gesundheit zu erwerben. Natürlich sollten die Schüler auf Basis der Informationen auch Vorschläge für eine risikoarme, die Gesundheit weniger belastende Handynutzung machen können. Diese werden in Partnerarbeit notiert, an der Tafel gesammelt und mit den Tipps von M8c verglichen.</p>	 <p>Die Handytechnologie basiert auf elektromagnetischen Wellen, die über Antennen übertragen werden. Dabei wird jedes Handy auch zu einer Strahlenquelle. Über die Auswirkungen dieser elektromagnetischen Strahlungen (langfristige Auswirkungen wie Krebsrisiko und die mögliche Schwächung des Immunsystems) wird seit langem diskutiert. Fest steht bisher, dass es sinnvoll ist, die Strahlenbelastung möglichst gering zu halten – dies gilt besonders für Kinder und Jugendliche. Handys haben sehr unterschiedliche Strahlungswerte. Die Kenngröße dafür ist der SAR-Wert: Er gibt an, wie viel Sendeleistung vom Körpergewebe aufgenommen wird. In Deutschland liegt der Grenzwert bei 2 W/kg (für den Kopf). Bis zu einem Wert von 0,5 W/kg gelten Handys als strahlungsarm; Werte über 1,2 W/kg gelten als sehr hoch. Mehr dazu unter: www.handywerte.de → Texte 5.1.6/M8a bis c**</p>
<p>11. Stunde: Mobil telefonieren: Nicht immer erwünscht oder erlaubt</p> <p>Eine Gruppe von Schülern könnte zu Beginn in Form eines Rollenspiels eine Situation vorspielen, in der die Nutzung des Handys verboten, nicht erwünscht oder unangemessen ist (siehe Kärtchen auf M9a). Die anderen äußern sich dazu. Dabei werden die Begriffe <i>nicht erlaubt/unerwünscht/unangemessen</i> eingeführt und dienen als Zuordnungspunkte für die weiteren Kärtchen.</p>	 <p>Verboten ist die Nutzung von Handys im Straßenverkehr während der Fahrt (motorisierter Individualverkehr, Fahrrad). Im Auto ist es nur mit Freisprecheinrichtung gestattet. Dabei umfasst die Nutzung nicht nur das Telefonieren, sondern auch SMS, Uhrzeit ablesen, ... Ebenso ist es im Krankenhaus und im Flugzeug (bei Letzterem aufgrund möglicher Funktionsstörungen durch elek-</p>